

Anlage 5

Beschreibung Campus berufliche Bildung (RBS), 10.02.2023

Konzeptionelle Bausteine zur Realisierung des Campus für berufliche Bildung

- integriertes Stadtquartier als Beitrag zum lebendigen Stadtviertel

Die berufliche Bildung muss dringend modernisiert werden. Dafür braucht es neue Konzepte – und einen Ort, um diese umzusetzen.

Die Zanders-Fläche in Bergisch Gladbach bietet die einmalige Chance, ein innovatives, integriertes Konzept für berufliche Bildung mit großer Strahlkraft umzusetzen, das die Attraktivität und Qualität der dualen Ausbildung in der Region massiv steigert und zu einem lebendigen, florierenden Stadtquartier beiträgt: den Campus für berufliche Bildung.

Durch die geplante räumliche Verortung dreier berufsbezogener Bildungseinrichtungen – den Berufskollegs, einem überregionalen Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und einem Wohnheim für Auszubildende – auf dem Zanders-Gelände kann moderne duale berufliche Bildung, den regionalen Bedarfen entsprechend, gelebt und Berufsbildung als Zukunftsmodell für bestmöglich ausgebildete Fachkräfte neu gedacht werden. Unter dem Motto „Lernen wie ein Azubi – leben wie ein Student“ werden in einem neuen Stadtquartier im Trägerverbund auch Angebote über die berufsspezifische Ausbildung hinaus geschaffen für Kinder, Jugendliche, deren Eltern wie auch für Lehr- und Fachkräfte. Sie laden zum Experimentieren, Lernen und Weiterbilden ein und begeistern für die Arbeitswelt der Zukunft. Von diesem „Campus“, einem integrierten Stadtquartier für berufliche Bildung, profitiert auch das Gewerbe vor Ort, das durch die Belebung nachhaltig mit einer starken Erhöhung der Besucherfrequenz rechnen kann. Ein langfristiger Gewinn für Gastronomie und Einzelhandel, denn zahlreiche jungen Menschen werden an den Standort gebunden.

Das Gesamtkonzept für wird von einem breiten Trägerkonsortium getragen, welches die Umsetzung und die Inbetriebnahme der geplanten Angebote im Rahmen ihrer jeweils bestehenden Zuständigkeiten und Finanzierungsstrukturen in einem gemeinsamen Verbundprojekt tragen werden: Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreishandwerkerschaft Bergisches Land in Kooperation mit der Handwerkskammer Köln, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH sowie weitere Partner der kreisweiten „Initiative Zukunft“ im Rheinisch-Bergischen Kreis. Der Kraftakt, der dafür vonnöten ist, kann nur in Verbund mit starken Partnern umgesetzt werden, die hier noch nicht abschließend aufgezählt sind.

Das Kernstück des Konzepts besteht in der perspektivischen Schaffung folgender vernetzter Bildungsangebote:

1. Berufskollegs (Kaufmännischer und gewerblich-technischer Bereich): Die beiden Berufskollegs in Bergisch Gladbach mit ihren Sporthallen und der Mensa sind Lernort für ca. 3.500 Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Region. Hier werden u.a. Schulabschlüsse erreicht und Berufsschulunterricht abgehalten. Die derzeit genutzten Schulbauten an der Bensberger Straße sind stark sanierungsbedürftig und bieten kaum Raum für Veränderung. Investitionen in diese Lernorte sind lange nicht vorgenommen worden. Damit die berufliche Ausbildung in den Augen der jungen Nachwuchskräfte und ihrer Eltern als tatsächlich gleichwertig mit der akademischen Ausbildung wahrgenommen werden kann, bedarf es moderner Lernorte nebst einem attraktiven Campus. Eine räumliche Verlagerung der beiden Berufskollegs bietet den Schulen entsprechendes Entwicklungspotenzial. Verantwortlich für Planung und Umsetzung ist der Schulträger der Berufskollegs.

Der Grundflächenbedarf für die Gebäude des Berufskollegs, der Mensa und Sporthallen beträgt ca. 40.000 m².

2. Überregionales Ausbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land:

Die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land (KH) ist zuständig für die beiden Kreise Rheinisch-Bergischer Kreis und Oberbergischer Kreis sowie für die Stadt Leverkusen. In diesem Gebiet arbeiten rund 9.800 Handwerksunternehmen mit ca. 51.000 Beschäftigten sowie ca. 3.100 Auszubildende bei einem Jahresumsatz von ca. 5.1 Mrd. Euro, die derzeit in dreizehn Innungen organisiert sind, die die jeweiligen Interessen der Branche vertreten. Zudem betreibt die KH für die Region zwei Berufsbildungszentren an den Standorten Bergisch Gladbach und Burscheid. In diesen Ausbildungseinrichtungen und Übungswerkstätten werden praktische und theoretische Kenntnisse und Fähigkeiten gelehrt, die nicht alle Handwerksbetriebe in gleichem Maße vermitteln können. Hier findet hauptsächlich die sogenannte „überbetriebliche Lehrlingsunterweisung“ statt. Aber auch für ausgebildete Fachkräfte gibt es zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Aufgrund des rasanten technologischen und gesellschaftlichen Wandels im Zuge von Digitalisierung und Vernetzung sowie des massiven Fachkräftemangels müssen jedoch nun neue Wege für das Handwerk gegangen werden. Zukünftig wachsen Berufsbilder zudem immer weiter zusammen. Daher müssen sich die jeweiligen Ausbildungszweige einander öffnen, um gemeinsam zukunftsfähig zu sein (z.B. im Elektro- und im Sanitär-, Klima- und Heizungsbereich, aber z.B. auch im KFZ und Elektrobereich usw.). In einem neuen überregionalen Ausbildungszentrum der KH sollen auch neue, berufsübergreifende Lern- und Demonstrations-Cluster aufgebaut werden. Auf dem verkehrsgünstig gelegenen und an den ÖPNV hervorragend angeschlossenen Zanders-Gelände soll ein Neubau entstehen für ein überregionales Berufsbildungszentrum in direkter räumlicher Anbindung an die neuen Berufskollegs. Durch diese räumlichen und fachbezogenen Synergien sollen zukünftig Synergien erreicht werden und Jugendliche aus den Regionen Köln, OBK und Leverkusen und darüber hinaus für eine Ausbildung im Handwerk gewonnen und in diesem Ausbildungszentrum beschult werden.

Der Grundflächenbedarf für das Gebäude des Berufsbildungszentrum beträgt für die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land ca. 4.000 m² Fläche.

3. Wohnheim für Auszubildende: Während ein universitärer Campus inzwischen längst auch als Lebensort verstanden wird, der attraktiv gestaltet werden muss, um den Studierenden ein anregendes Lernumfeld zu ermöglichen sowie den Lernerfolg zu steigern, halten sich attraktive Angebote für Auszubildende überall in engen Grenzen. Hierzu zählt auch die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum und gemeinsamer Freizeiträume. Auszubildende müssen häufig weite Wege zur Ausbildungsstätte bzw. zur Berufsschule zurücklegen. Vor dem Hintergrund des regionale Fachkräftemangels soll daher auf dem Gelände als wichtiger und innovativer Ankerpunkt ein modernes Wohnheim für Auszubildende entstehen, mit dessen Hilfe die Jugendlichen auch aus dem Umfeld an die Region gebunden werden könnten. Entsprechende Angebote gibt es bisher bundesweit nur sehr selten (wie in Fulda und Hamburg), womit das geplante Wohnheim Pioniercharakter hätte.

Die für die Region passende Trägerschaftsform und entsprechende Betreiberstrukturen (wie z.B. über ein Auszubildendenwerk) müssen noch bestimmt werden.

Der Flächenbedarf hierfür beträgt ca. 2.000 m².

4. Starterbaustein „WerkStadt“ als Pioniernutzung: Um eine erste Belebung des Standortes zu erreichen und bereits mittelfristig inhaltliche Angebote für die Zielgruppe Auszubildende auf dem Zanders-Gelände vorhalten zu können, ist durch das anfangs erwähnte Trägerkonsortium die Umsetzung eines innovativen Starterbausteines geplant: Die „WerkStadt“. Hier sollen im Rahmen einer Zwischennutzung in einem bestehenden Gebäude auf dem Gelände folgende Angebote vorgehalten werden: Unter dem Titel „WerkStadt-Proberstationen“ soll ein zdi-MINT-Labor für Kinder und Schüler*innen eingerichtet werden. Für Kinder und Jugendliche wird damit ein neuer außerschulischer Lernort für kreatives, innovatives und lösungsorientiertes Denken mit digitalen Technologien zum Auf- und Ausbau ihrer digitalen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten geschaffen. Sie erhalten Einblicke in die digitalisierte Arbeitswelt und können anhand neuester digitaler Technologien ausgebildet und weiterqualifiziert werden. Die Fachklassen der Berufskollegs (Tischler und Metallbauer) sollen hier moderne Lehrräume und Werkstätten vorfinden, in denen sie gemeinsam und branchenübergreifend wichtige Zukunftsfelder bearbeiten können. Zudem sollen hier gezielte Informations- und Netzwerkveranstaltungen sowie Fortbildungen stattfinden. Weitere Angebote sollen den Starterbaustein mittelfristig ergänzen.

Der Flächenbedarf hierfür beträgt ca. 2.000 m².

Diese modularen Bausteine sollen in ihrer Verbindung dazu beitragen, eine innovative Infrastruktur für die duale Ausbildung der Zukunft zu schaffen - um so eine überregionale Anziehungskraft für junge Menschen zu entfalten. Eine solche Infrastruktur muss zentral gemanagt werden, um vielfältige und dauerhafte Angebote für die Zielgruppe Auszubildende zu schaffen. Von wesentlicher Bedeutung aus Sicht der regionalen Wirtschaftsförderung ist dabei die Möglichkeit, die mit diesem Bildungsprojekt geschaffene Infrastruktur auch für andere relevante Zielgruppen, wie z.B. die Betreuung und Begleitung von innovativen und digitalen Startups oder die Umsetzung von Projekten für Unternehmen zur Fachkräftegewinnung und Unternehmensnachfolge zu nutzen und damit eine nachhaltige Auslastung sicherzustellen.